

der macht seine Einkäufe bei dem, gleichviel ob er Katholik, Jude, Heide oder Gottentott ist, wo er seine Waren am besten und billigsten erlangen kann und wo er am freundlichsten behandelt wird. Wenn unsere katholischen Geschäftsleute auf die Unterstützung ihrer Glaubensgenossen rechnen wollen, so müssen sie mit den protestantischen Geschäftsleuten konkurrieren und ihre Waren ebenso billig verkaufen, wie jene. Wenn sie dies nicht können, so schließen sie besser ihr Geschäft und begeben sich auf die Farm. Leider sind die Kinder der Welt oft klüger als die Kinder des Lichtes.

Anstrengungen wurden von gewisser Seite in Münster gemacht um Lizenz für einen „Wholesale Liquor Store“ hier zu erlangen. Wie verkauft wird, ist dieses Geschäft von der Regierung abgelehnt worden, und mit Recht. Ein „Wholesale Liquor Store“, der der gleichbedeutend ist mit einem Store, wo man den Schnaps bei der Flasche kaufen kann, ist hier ganz und gar überflüssig und würde sich als ein Unfug erweisen. Wir wollen unsere Männer und besonders unsere Jünglinge nicht ans Schnapskaufen gewöhnen und besonders nicht beim Wholesale. Das neue Hotel in Münster wird in kurzer mit „Retail Liquor Lizenz“ versehen werden, und das sollte unseren Jünglingen genügen. Wer im Wholesale Schnaps kaufen oder trinken will, der möge sich nach Humboldt begeben, wo ein „Wholesale Liquor Store“ zu finden ist. Wir raten dem deutschen Michel an, bei seinem Glas Gerstensaft zu bleiben und auch davon nicht mehr zu sich zu nehmen, als ihm gut tut, und sein Geldbeutel ihm erlaubt.

Der St. Peterskolonie begab sich am 13. Juni. Die Post verläßt Montag und Freitag Winnipeg um 15 Minuten Nachmittags kommt am folgenden Morgen um 44 Minuten in Watson P. O., und eine Stunde später in Münster an. Von Münster geht jeden Sonntag und Dienstag um 5 Uhr 35 Minuten ab (in eine Stunde später) und um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags. Die von der Eisenbahn abgehenden Postämter der St. Peterskolonie werden wöchentlich einmal Postdienste in Münster.

In Winnipeg macht sich seit einiger Zeit eine Agitation für den Betrieb der elektrischen Eisenbahn Sonntag geltend. Der Stadtrat willens zu sein, eine Ordinance zu fassen, welche den Betrieb an Tag erlaubt, allein der Bürgermeister behauptet, daß er eine derartige Ordinance mit dem Veto belegen ausgenommen die Mehrzahl stimmberechtigten Bürger bei einer Abstimmung zu Gunsten der „Sunday Cars“ aussprechen.

Bei Vethbridge, Alta., ist stehende Pferdekrankheit aus und mukt bereits 100 Tiere getötet worden. Die Regierung ist verpflichtet, den mern zwei Drittel des Wertes der Tiere zu vergüten.

In Regina erkrankte ein junger Mann namens Canah beim städtischen Reservoir. Auch in

15.	58	42
16.	63	36
17.	67	38
18.	68	38
19.	65	43
20.	70	43
21.	76	44
22.	72	48
23.	62	52
24.	56	39
25.	55	24
26.	52	35
27.	60	29
28.	67	35
29.	70	39
30.	72	41
31.	75	45

Zur Unterhaltung

Die Blume der Unschuld.

O Kind, es hat dir Gott beschenkt
Ein Blümlein hold und licht.
Wie süß sein Duft, wie hoch sein Wert,
Du weißt es nicht.
O möge dir's gelingen,
Durch all den Sturm der Welt
Das Blümlein heimzubringen
Zum Himmelszelt!

Denn wenn ein harter Winter war,
Und wenn es tief geschneit,
So kehrt zurück im andern Jahr
Die Rosenzeit.
Doch wenn der Unschuld Schimmer
Verwelkt im jungen Sinn,
Dann bleibt er weß für immer —
Er ist dahin.

Leo. Fischer.

Die Extravortstellung.

Nach M. Audoin.

„Hü, Coco!“
Gleichsam aus schwerfälligen Träumen erwachend, schüttelt der arme Esel philosophisch seine Ohren und beginnt mutig und resigniert den „Wohnwagen“ zu ziehen, der mit lautem Eisenklappern das Glück und das Vermögen seiner Herren trägt.
Diese ziehen an einem kleinen, niedrigen Wagen, vor den sie sich selbst gespannt haben.

Ein seltsames Gespann!
Es sind fünf Personen, die da hinter einander an demselben Strick ziehen; voran der Vater, dann die Mutter, sodann die zwei Söhne von vierzehn und zwölf Jahren, bis ein zehnjähriges Mädchen, das ebenfalls gewissenhaft seine Pflicht erfüllt, den Zug schließt.

Zuweilen läßt sich hinter ihnen aus dem Wagen, den sie ziehen, ein dumpfes Röcheln vernehmen; dasselbe schmerzliche Zittern schüttelt sie alle fünf, und derselbe Ausdruck der Angst der Zärtlichkeit und des Mitleids tritt auf ihre Gesichter.

Unwillkürlich lockert sich der Strick und man vernimmt die Stimme des Vaters, eine langvolle Stimme, die gleichzeitig gebieterisch und doch freundlich die Worte spricht:
„Ruhig, César, ruhig, alter Freund — Und Mut Kinder, Mut!“

Das Röcheln erstickt und stumm und flegelhaft setzt sich alles wieder in Bewegung.
Arme Leute!

Sie hatten einst bessere Zeiten gekannt. Außer einem Löwen und einer Löwin, einem braunen Bären, einer Schaar Affen und gelehrt Hund bestand die „Pariser Menagerie“, wie

sie sich nannte, noch aus kleinen Raubtieren und dem Esel Coco, und machte auf den Messen und Jahrmärkten, wo sie mit ihrem Material in drei großen Wagen erschienen, recht gute Geschäfte.

Das Glück schien der Familie zu lächeln, die — übrigens ehrenhaft, arbeitsam und sparsam — ihren Wohlstand in jeder Hinsicht verdiente.

Da plötzlich brach eine Reihe von Unglücksfällen über die „Pariser Menagerie“ herein. Zulezt war noch der Esel Coco übrig, der den Wohnwagen mit den Habseligkeiten der Künstler ziehen mußte, und der Löwe César, dessen Wagen von der Truppe selbst gezogen wurde, von Ort zu Ort, von Flecken zu Flecken.

Während die Mutter Drehorgel spielte, und der Vater und die Jungen als Akrobaten tausenderlei Kunststücke ausführten und an Kraft, Gewandtheit und Schmiegsamkeit miteinander wetteiferten, machte der Löwe noch immer Rasse, im Verein mit dem Mädchen, seiner kleinen Freundin Cézarine, die sich allerlei Vertraulichkeiten gegen ihn erlaubte, während er sich gefällig zu allen ihren Launen hergab.

Diese kleine Tierbändigerin hatte das Recht, auf seinem Rücken Voltigen auszuführen, sich auf seinen Rücken zu setzen, mit seinen Rinnbäden zu spielen und an seinem Schwanz einen großen Korb zu befestigen in welchem sie sich wie in einem Wagen von ihm ziehen ließ; auf ein Zeichen ihrer kleinen Hände stellte er sich tot, setzte sich oder legte sich wie ein Hund auf den Rücken. In dieser Lage umschleicht er die Taille mit den Vordertrahen — diesen fürchterlichen Tagen die einen Koloß mit einem Ruck zerbrechen würden — und wiegt die Kleine mit befriedigtem Knurren und den zärtlichen Gebärden eines Großvaters.

Ein Kommando — hopp, César! — und, seine Mähne schüttelnd, springt er mit einem Satz über die Gerte oder durch den Reifen, den sie ihm mit ausgestreckten Armen, auf einem Tablett stehend, hinhält.

Darauf erhält er seine Belohnung, den liebevollen Kuß, den sie ihm auf die dicke, beharte Schnauze drückt, bevor sie den Käfig verläßt, während er ihr mit langen zärtlichen Blicken folgt.

Bravo César! Man betrachtete ihn schließlich als Mitglied der Familie; war er nicht auch der Geldverdiener? Nun, dieser Geldverdiener war von einer ernsten Krankheit bedroht und man befürchtete eine Katastrophe.

César hatte sich in der Nacht erkälte, abwechselnd vom glühenden Fieber verzehrt und dann wieder zum Götterbarmen mit den Zähnen vor Kälteklappern, lag er kraftlos, ohne zu fressen, da und hustete und röchelte in der beunruhigendsten Weise.

Man hatte ihnen gesagt, sie würden in der Stadt, deren Turm am äußersten Ende des Horizonts aufzutauchen begann, einen Tierarzt finden.

Und so wanderten sie denn gebeugt, ohne sich zu beklagen, unter dem brennenden Himmel, die Augen starr auf diesen Leuchtturm gerichtet der sich im Ocean der Häuser verliert.

Dort drüben winkt vielleicht für César die Rettung — für César und sie alle.

„Mut! Nur noch kurze Zeit, vorwärts Kinder, Hü, Coco!“

Jetzt stehen sie alle fünf nicht um den Tierarzt herum, der über Land gefahren ist, sondern um den Arzt des Ortes, der freundlich genug gewesen

Man gehe zu
J. H. LYONS

— für —

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Batten, Schindeln, Fenster, Türen und Rahmen, sowie Mol-dings.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Pafer zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in
Münster und St. Bruno,
Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verlaufen sind.

C. L. MAYER,
Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Ein \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Duck Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

G. D. Mc Hugh & Co.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — — Sask.

St. Raphaels Verein,
für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr J. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.